Die Madonna und das taubstumme Mädchen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **36 (1942)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-925808

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

keine Kuckucke mehr. Er muß es tun. Wer befiehlt es ihm?

Noch etwas ist sehr merkwürdig. Das Kuckucksweibchen legt gewöhnlich sein Ei in ein Nest, in dem noch nicht alle Eier vorhanden sind. Der Kuckuck schlüpft dann zuerst aus und kann noch zur rechten Zeit, wenn die andern Vögel noch in der Schale sind, sie hinausbefördern. Er ist also im Nest immer der Stärkere.

Aber noch etwas ganz Erstaunliches erleben wir mit dem Kuckuck. Es ist Sommer geworden. Ende Juli schon ziehen die alten Kuckucke fort nach Süden. Und nun das Wunderbare. Der junge Kuckuck will auch nicht mehr bei uns bleiben. Er will auch nach Afrika. Er reist aber nicht allein. Er fliegt mit andern jungen Kuckucken nach Süden. Aber nie vorher hat er einen andern Kuckuck gesehen. Er hat seine Eltern nie gekannt. Er weiß von seinen Verwandten gar nichts. Und doch, sobald er einen andern jungen Kuckuck antrifft, weiß er genau, wer das ist. Er weiß: Das ist einer, wie ich einer bin. So sammeln sich die jungen Kuckuckskinder und reisen miteinander weit nach Afrika, bis an den Aequator und noch viel weiter hinunter. Aber wer zeigt ihnen den Weg? Die alten Kuckucke sind ja schon lange fortgezogen. Ganz allein finden ihn die Vögel. Ist das nicht wunderbar? Würden wir den Weg ganz allein ohne fremde Hilfe nach Afrika finden?

Wunderbar und uns oft unverständlich ist noch vieles draußen in der Natur. Ganz besonders im Frühling begegnen wir auf Schritt und Tritt großen und kleinen Wundern. Wir müssen sie nur sehen. Machen wir darum die Augen auf. Wir werden staunen, was alles zu sehen ist. W. Bär.

Nacherzählt aus dem Werk von Prof. Portmann: „Aus meinem Tierbuch."

Die Madonna und das taubstumme Mädchen.

Ein Ferienbrieflein aus dem Tessin.

In der deutschen Schweiz stehen auf den Bergen oft Hotels, oder wenigstens Wirtschaften. Im Tessin aber findet man auf den Gipfeln der Berge und Hügel meist eine Kapelle. Oder sogar eine Kirche. Von einer solchen Bergkirche will ich heute erzählen. Sie heißt Madonna d' Ongero (Madonna = Mutter Gottes oder Maria mit dem Jesuskind). Sie liegt an einer sonnigen Berghalde südlich vom Monte Salvatore (Monte = Berg, Salvatore = Erlöser).

Vor 250 Jahren lebte im nahen Dorf ein taubstummes Mädchen. Damals gab es noch keine Taubstummenanstalten. Das Mädchen lernte darum nicht sprechen. Es blieb stumm. Einst stand es am Bergeshang, dort wo jetzt das Kirchlein Madonna d'Ongero steht. Still schaute es auf den See hinab. Da erschien ihm die Madonna. Sie war ganz klein. Nicht höher als ein Grashalm. Sie lächelte ihm zu. Da hatte es große Freude. Und plötzlich konnte es reden. Es lief heim und erzählte: „Ich habe die Mutter Gottes gesehen!" Die Eltern, Geschwister und Nachbarn staunten. Und erzählten überall: „Ein Wunder ist geschehen; Marietta, das taubstumme Mädchen, kann sprechen; die Madonna hat ihm die Sprache geschenkt.

Weit herum hörten die Leute von dem Wunder. Sie beschlossen, der Madonna zum Dank eine Kirche zu bauen. Oben auf dem Berggipfel, hoch über dem Dorf. Aber merkwürdig, die Kirche wurde nie fertig. In der Nacht stürzte wieder zusammen, was die Maurer am Tag gebaut hatten. Der Pfarrer des Dorfes bekam Angst. Er ging zu den Pfarrern in den Nachbardörfern. Aber sie wußten keinen Rat. Da gingen sie zum Bischof (dem obersten Pfarrer) in Mailand. Der ließ Marietta zu sich kommen. Er plauderte mit ihr und fragte sie: „Weißt du, warum die Kirche immer wieder zusammenfällt?" Die Kleine sagte ganz einfach: „Ich denke wohl; die Madonna will nicht eine Kirche oben auf dem Berg; sie will lieber eine Kirche dort, wo sie mir erschienen ist.

So geschah es. Die Kirche wurde unten an der Halde gebaut. An der Stelle, wo die Madonna dem Mädchen die Sprache geschenkt hatte. Mitten in einem Kastanienwald. Und oft steigen Leute aus dem Tal zur Kirche hinauf. Und beten in der Kirche. Sie hoffen, die Mutter Gottes werde auch ihnen helfen. -pp.

Fürsorge

Taubstummen-Fürsorgeverein beider Basel.

Der Taubstummen-Fürsorgeverein beider Basel, der alle Bestrebungen in der Gehörlosen-Erziehung in beiden Halbkantonen in sich vereinigt, konnte trotz der Kriegszeit mit ihren einschneidenden Folgen seine gewohnte Tätig-